



Wie ein frisch renovierter und aufgemetzter Klassiker, so gib sich der Datsun 240 Z von 1971. Sein Revier sind offenbar die Straßen Californiens.

Fotos: Hans-Joachim Gilbert

Die mit den Muskeln spielen

Woodstock klang noch in den Ohren, von Ölkrise hatte man noch nichts gehört. Es war die Zeit, als man nicht länger in Sportwagen hineinkriechen und sich den Kopf unter einem dünnen Stoffverdeck verrenken wollte. Der Datsun 240 Z wie der Dodge Charger R/T boten Platz und Lebensgefühl. Maisto legt sie als erste Spielgefährten in der Design-Serie 1:18 auf.

Ein klangvoller Sechszylinder unter einer schier endlosen Motorhaube, ausreichend Platz für zwei Personen mit üppigem Gepäck, eine beheizbare Fahrgastzelle statt beengtem Gestühl unter einem Stoffverdeck, robuste und zuverlässige Technik, das waren 1969 die Beigaben von Nissan für einen neuen Sportwagen. Das alles wurde verpackt in ein Blechkleid, das vor allem dem amerikanischen Ge-

schmack entsprechen sollte. Nissan nannte die bewundernswerte Schöpfung in der eigenen Sportwagentradition „Fairlady“, international wurde der Wagen als Datsun 240 Z vermarktet. Wohl nicht zufällig sollte seine Silhouette an eine britische Sportwagen-Legende erinnern: den Jaguar E-Type. Inwieweit der 240 Z auch die Handschrift des Designers Graf Albrecht von Goertz trug, der einst mit dem BMW 507 einen Mei-

lenstein des Automobildesigns geschaffen hatte, darüber gehen die Meinungen der Automobilhistoriker auseinander.

Weitaus einiger sind sich da die Wirtschaftshistoriker, denn die Produktionszahlen weisen den Datsun 240 Z in der Tat als den zu seiner Zeit erfolgreichsten japanischen Sportwagen aus. Er war nicht nur aufregend und zuverlässig, sondern auch preiswert. In den USA bot Nissan 1970 seine Langnase für günstige 3500 Dollar an, bei der Markteinführung in Deutschland Ende 1973 war der durchschnittliche Japaner mit einem Listenpreis von 17 600 D-Mark aber nicht billiger als ein Opel Commodore B GS/E und teurer als ein Ford Capri 2600 RS. Und er war mit 15,1 Litern im Testverbrauch durchaus trinkfreudig, aber für seine Zeit akzeptabel spurtfreudig: 9,5 Sekunden von 0 auf 100 km/h und ein Spitzentempo von 200, damit konnte Mann 1973 noch beeindruckt werden.

Und wohl überwiegend Mann griff zu. Nissan verkaufte vom 240 Z zwischen 1969 und 1973 weltweit rund 156 000 Einheiten, die zwischen 1974 und 1983 ausgelieferten Nachfolgemodelle 260 Z/280 ZX fanden noch einmal über 420 000 Käufer. Heute



Der Dodge Charger R/T reckt sein Heck hoch – das kann nämlich richtig federn. Wie das Pendant aus der Special-Edition, hat das Design-Modell ein angedeutetes Holzlenkrad zu bieten.

gehört der Datsun 240 Z allerdings zu den ganz raren Sportwagen, vor allem Unfälle, Rost und – so sagt man – nachlässige Pflege haben den Bestand original erhaltener Fahrzeuge radikal dezimiert.

Wer sich in diesen Japaner verguckt, wird schneller im Modellsektor fündig. Den Datsun gibt es im Maßstab 1:18 in hoch detaillierter Ausführung (so die 1969er-Version als Fairlady 432Z) von AUTOart. Das Segment der preisgünstigen Modelle bedient Maisto bislang in der Special Edition 1:18 in Form des Datsun 240 Z von 1971, als der Wagen in Deutschland noch gar nicht zu haben war. Nissan verkaufte in Deutschland erst ab 1973 seine Fahrzeuge der Traditionsmarke Datsun.

Nun diversifiziert Maisto sein Angebot und legt den 240 Z auch in der Design-Serie auf, die bislang Modelle mit Spielwert in den Maßstäben 1:24 und vor allem 1:64 führt. Erstmals sind jetzt auch zwei 18er im Programm, nämlich das „Tokyo Mod“ des aufgepeppten 240 Z und der 1969er Dodge Charger – ein japanischer Klassiker und ein amerikanisches Muscle Car aus der gleichen Zeit. Knallige Farben, außen etwas mehr Pepp, innen zumeist eine einfarbige

Kunststoffeinrichtung, alle Türen und Hauben zum Öffnen, das kennzeichnet die neu im Maßstab 1:18 eingeführte Design-Serie.

Für den Datsun 240 Z bedeutet dies: Auf den vorderen Kotflügeln angesetzte Sportspiegel und angesetzte Radhausverbreiterungen, damit die auf schwarzen Achterm-Leichtmetallfelgen montierten dicken Schlappen von ToyoTires auch Platz haben. Die rote Metalllackierung des Diecastmodells, gepaart mit den schwarzen Kunststoff-Applikationen, lassen den 240 Z als restaurierten Klassiker erscheinen. Das kalifornische Kennzeichen macht ihn zum Partner des Dodge Charger R/T, den Maisto in anderen Serien und Maßstäben schon lange im Programm hat.

Auch der neue Charger R/T ist im Maßstab 1:18, doch im unmittlerbaren Größenvergleich sieht er ungleich wuchtiger aus als der schlanke 240 Z. Wer einen originalen '69er Charger einmal umrunden will, muss 14,5 Meter zu Fuß zurücklegen und schwört lieber auf 7,2 Liter Hubraum (in der größten Motorversion mit Vierfachvergaser) denn auf 7,2 Liter Superbenzin Verbrauch über 100 Kilometer Fahrstrecke. Der V8 des Charger verbrauchte auf diesem Weg rund 25 Liter,

selbst alle seine Heldentaten auf den Kinoleinwänden konnten ihn deshalb nicht über die Ölkrise 1973 retten. Das ausladende Coupé war ohnehin der Gegensatz zu dem, was man sich in Europa unter einem Sportwagen vorstellte. Aber die Amis, die mussten 1969 nur schlappe 2600 Dollar für diesen Muskelprotz bezahlen, das reichte für den kleinsten Charger R/T mit 2,8 Liter Hubraum und Einfachvergaser. Aber viel Blech drumherum.

Als Premierenmodell der 18er-Design-Serie trägt das Dodge Coupé eine signalgrüne Karosserie mit mattschwarzem Dach, ganz im Zeitgeist an der Schwelle zu den 70ern. Auch hier sind Hauben und Türen zu öffnen, der Charger R/T hat sein Holzlenkrad behalten dürfen und kommt mit seinen fetten Firestone-Reifen ohne verbreiterte Radhäuser aus. Beide Design-Modelle, Charger wie 240 Z, sind für Männer, die gerne zu packen, mit zarten Resine-Modellen nichts anfangen können und darüber hinwegsehen, dass die chromglänzenden Scheibenwischer ein bisschen zu dick aufgetragen sind. Dafür federt der Charger hinten.

● 532611 Datsun 240 Z (1971), Diecast, Ladenpreis ca. 45 €.

● 532612 Dodge Charger R/T (1969), Diecast, Ladenpreis ca. 45 €.

Hans-Joachim Gilbert



Über dem reliefartig angedeuteten Motor thront ein chromglänzender Luftfilter: Dodge Charger R/T 1969 der Design-Serie.